

# vhs - das magazin

news - info - kultur - kurse rund um die vhs Herrenberg

Ausgabe 01 / 2010



## Rückhalt und Perspektive.

Die Gymnastik-Balance S. 7

Krimis schreiben S. 9

BWL plus X S. 6



Neuer,  
besser,  
schneller...  
vhs magazin!



### Die roten Stars des Sommers

Sofort ausgebucht war der Kurs mit Chefkoch Michael Elsner. Seine frische Idee: **Ein Tomaten- Menü.** Kurs-Teilnehmer Alexander Thomas (Bild) ist konzentriert bei der Sache und rührt Curry-Paste in die Tomatensuppe.

Das Rezept für die Suppe finden Sie exklusiv in diesem Heft auf Seite 14

Exklusive Speisenfolge:  
Das Tomaten-Menue  
von Michael Elsner:

Kokos-Tomatensuppe  
mit Jakobsmuscheln  
\* \* \*

Camembert mit Tomaten-Confit  
\* \* \*

Lammkoteletts  
mit Macadamia-Tomaten  
\* \* \*

Olivenöleis  
mit süßsaurem Tomatenmark



## Liebe Leser

zweimal im Jahr erscheint unser 128 – Seiten – VHS – Programm. Wozu also zusätzlich ein VHS - Magazin?

Das haben wir überlegt: Vielleicht wollen Sie als Kunde wissen mit wem Sie es zu tun haben oder zu tun bekommen werden? Welche Veranstaltungen der letzten Monate waren besonders bemerkenswert und was sollte ich im nächsten halben Jahr nicht versäumen? Welche ReferentInnen oder DozentInnen sind neu und was darf ich mir von ihnen erwarten?

Knappe Ankündigungstexte im VHS – Programm, im Amtsblatt und in der lokalen und regionalen Presse sind unverzichtbar. In der Fülle der Angebote werden sie aber allzu leicht übersehen. Unser Magazin will Ihnen die Wertigkeit einiger Programmpunkte näher bringen. Im Magazin sollen Sie finden, was für Sie besonders interessant sein könnte.

Es ist ein wenig gemein – wenn auch nicht böse gemeint – wenn wir Ihnen auch zeigen wollen, was Sie versäumt haben. Und schließlich möchten wir auch noch gerne über Sie berichten. In Wort und Bild. Dazu wollen wir in dem einen oder anderen Kurs unseren Teilnehmerinnen und Teilnehmer über die Schulter zu schauen, die Stimmung einfangen oder einfach erzählen, wer warum was bei uns lernt. Gerne können Sie sich aber auch direkt mit Lob, Anregungen und Kritik an uns wenden. Wir sind sehr gespannt auf Ihre Meinung zu diesem neuen Magazin.

Wussten Sie übrigens, dass täglich in Herrenberg und in unseren Zweigstellengemeinden 5,48 VHS Veranstaltungen neu beginnen und zwar Sonn- und Feiertage mit gerechnet?

Wussten Sie, dass unsere VHS nach EFQM zertifiziert ist? Was überhaupt ist EFQM und was bedeutet es mittels einer Urkunde „committed to excellence“ bestätigt bekommen zu haben?














Wussten Sie, dass wir schon zu Beginn der achtziger Jahre „Rent a Dozent“ erfunden haben?

Kennen Sie unsere Imagebroschüre und unsere Filme, die auf die Arbeit in den Fachbereichen hinweisen? Wie oft besuchen Sie unsere Homepage und was finden Sie dort?

Sehen Sie: Es gibt Themen noch und noch und unser Magazin soll Ihnen erzählen, was kürzlich gewesen ist und was wir für die nächste Zeit planen. Es wird zweimal im Jahr erscheinen und im Buchhandel und bei uns erhältlich sein. Hoffentlich haben wir nun Ihr Interesse geweckt und Sie haben Lust auf die Lektüre!

## Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Helge Bathelt  
Leiter

	Impressionen. Die roten Stars des Sommers	02
	Editorial.	03
	Inhaltsverzeichnis. Vorschau. Impressum.	04
	Nachrichten.	05
	Wissen. BWL-Wissen á la carte	06
	Wissen. Balance	07
	Reportage. Tanz den Moonwalk	08
	Interview. Ich höre, rieche, sehe	09
	Wissen. Sprachen lernen in jedem Alter	10
	Hintergrund. Gärten am Ende des Regenbogens	12
	Essay. Werte der Weiterbildung	13
	Service.	14
	Impressionen. Sensenkurs	15

## Vorschau

### Kabarett in der VHS



Jorgos Katsaros:  
Kommt ein Grieche geflogen ...  
Comedy mit Jorgos Katsaros  
Samstag, 25. September 2010, 20 Uhr,  
VHS Vereinsraum, 12 € VVK, 14 € AK,  
Einlass 19.30 Uhr

Dr. Mimose –  
Der Grauenskult der Männerleiden  
Kabarett mit LinkMichel  
Samstag, 30. Oktober 2010, 20 Uhr,  
VHS Vereinsraum, 14 € VVK, 16 € AK

Die Lehrer: Große Pause  
Eine kabarettistische Schulveranstaltung  
Samstag, 15. Januar 2011, 20 Uhr,  
VHS Vereinsraum, 10 € Schüler/innen,  
12 € VVK, 14 € AK

### Impressum

VHS-Magazin Jahrgang 1,  
Ausgabe 1 / 2010

Herausgeber:  
Volkshochschule Herrenberg  
Tübinger Straße 38-40  
71083 Herrenberg  
Prof. Dr. Helge Bathelt (V.i.S.d.P.)

Redaktion:  
Pressebüro Baumgärtner,  
Kusterdingen  
tb.Presse@t-online.de

Layout:  
textdesign, Hans-Peter Dolecki  
mail@dolecki.de

Druck:  
Print & Paper, Druckproduktionen  
www.print-and-paper.de

Gastautoren:  
Thomas Volkmann  
Christine Petzsche

# PANORAMA

## Ausgezeichnete Qualität



Bereits zum zweiten Mal wurde die VHS Herrenberg jüngst für ihr Qualitätsmanagement ausgezeichnet.

Die Rezertifizierung erfolgte wieder nach den Standards der „European Foundation for Quality Management“ (EFQM).

Qualitätsmanagement ist in den letzten Jahren auch für Bildungseinrichtungen immer wichtiger geworden. Es geht dabei um zwei Verfahrensweisen: - die Qualitätssicherung und - die Qualitätsentwicklung.

„Es ist uns wichtig“ so Oliver Basel, stellvertretender Leiter der VHS, „dass wir bei der Qualität unserer Arbeit führend sind. Firmenkunden z.B. erwarten zertifizierte Partner.“

## GPS-Schnitzeljagd

Mächtig neugierig gemacht haben Michelle Hartnick und ihr Mann die Teilnehmer des Kurses zum Geocaching. Beiden war anzumerken, dass sie begeistert sind von diesem Freizeittrend. Vor allem, weil es auch für Familien gut geeignet sei. „Zum Wandern würden wir unsere Kinder

nie kriegen – zum Geocaching immer“, so die Kursleiterin.



Das Prinzip der modernen Schatzsuche ist einfach: Es gibt Leute, die verstecken irgendwo Dosen voller kleiner netter Dinge sowie ein Notizbüchlein, das Logbuch. Die Lage des Verstecks veröffentlichen sie in Form von Koordinaten auf einer bestimmten Seite im Internet. Dies lesen andere und nutzen ihr GPS-Gerät, um diese Schätze zu finden. Dann wird eine Kleinigkeit aus dem Inhalt der Dose ausgetauscht, der Besuch geloggt und die Dose wieder an derselben Stelle versteckt - für den nächsten. Viele Verstecke sind auch mit Geschicklichkeits- oder Knobelaufgaben verknüpft.

Im Kurs erklärte Hartnik zunächst die theoretischen Grundlagen und stand den vielfältigen Fragen der Teilnehmer kompetent Rede und Antwort.

Am Nachmittag ging es dann in die Praxis und raus auf Schatzsuche rund um Herrenberg. Den Hilfen der Hartnicks und den GPS-Daten folgend, machten sich die Teilnehmer mit Eifer auf die Suche – und wurden fündig!

Auch im nächsten Jahr sollen wieder Kurse zum Geocaching angeboten werden.

## Erstes internationales Sommerfest

Zu einem bunten Abschluss der Sommerferien laden VHS, Musikschule und Stadtbibliothek in den Innenhof des Kulturzentrums.

Termin:

Samstag, 11. September 2010, ab 13 Uhr bis 17 Uhr

Für musikalische Unterhaltung sorgt eine Band der Musikschule. Kinder können sich auf Bücherangeln und Schminken freuen. Internationale Snacks und Getränke sorgen für das leibliche Wohl.

## Afrika, Afrika



Eine exklusive Safarireise nach Sambia hat Fachbereichsleiterin Sabine Heinz-Peters zusammengestellt.

Die dreizehntägige Tour bietet eine ganze Reihe von Besonderheiten. So konnte der Wilhelma-Tierarzt Dr. Wolfram Rietschel für die Reiseleitung gewonnen werden.

Sambia liegt im südlichen Afrika und ist vom Massentourismus noch unbelastet. Es bietet einzigartige Möglichkeiten Natur erleben zu können. Vor allem der Luangwa - Nationalpark gilt als Perle Afrikas.

Wohnen werden die Teilnehmer in der komfortablen Kafunta River Lodge und in dem idyllischen Island Bush Camp.

Detaillierte Informationen finden sich im Reiseprospekt, der bei der VHS angefordert oder auf der Internetseite als pdf-Datei heruntergeladen werden kann.

## Stampflehbau

Die Technik ist uralte – jetzt gewinnt sie neues Interesse. Bauen mit Lehm ist wieder gefragt, weil der natürliche Werkstoff hervorragende Feuchte- und Wärmespeicher-eigenschaften besitzt.

Der VHS ist es gelungen, Professor Magdi Rashied für einen Vortrag nebst Workshop zu gewinnen. Die Teilnehmer erhalten so die einmalige Chance, selbst beim Bau einer Wand Hand an zu legen.

Das Amt für Umwelt und Verkehr der Stadt Herrenberg unterstützt dieses Projekt.

# BWL-Wissen à la carte

Wie die VHS zu einem Zentrum für Rechnungswesen emporsteigt



Ein qualitativ besonders hochwertiges Lehrgangssystem für die berufliche Weiterbildung wird schon seit Jahren und mit vielen Modulen an der VHS erfolgreich angeboten. Sein Name: Xpert Business. Jetzt sind neue Module hinzugekommen. Die Herrenberger VHS avanciert damit zu einer Wissens-Hochburg im Bereich Rechnungswesen.

Unter Fachleuten genießt Xpert Business einen guten Ruf. Das Lehrgangssystem bietet genau das, was eine moderne berufliche Bildung ausmacht: Es handelt sich um ein bundesweit standardisiertes System, mit einheitlichem Prüfungsniveau und europaweiter Anerkennung.

„Wer an einem Weiterbildungsmodul der Xpert Business-Reihe teilnimmt“, so Oliver Basel, „eröffnet sich vielfältige neue Möglichkeiten in der Berufswelt“. Basel, Fachbereichsleiter Berufliche Bildung an der VHS, wird nicht müde, immer wieder neue Kurse innerhalb dieses Systems ins Programm zu bringen.

„Das Konzept ist sehr gut“, so seine Überzeugung. „Wir wollen in Herrenberg für die Bildungswilligen ein möglichst breites Angebot zur Verfügung stellen“.

Das Kurssystem eignet sich für eine berufsbegleitende Weiterbildung ebenso, wie beispielsweise für Wiedereinsteiger (Kasten: „Wen Xpert Business fit für den Beruf macht“). Die Kurse und die Abschlüsse seien in der Wirtschaft sehr anerkannt, weiß Berufsbildungsexperte Basel aus langjähriger Erfahrung. So wird das Prüfungszertifikat vieler Kurse als Zugangsvoraussetzung für weiterführende Betriebs- und Fachwirtstudiengänge anerkannt.

Ein wichtiger Grund für den anhaltenden Erfolg: Hinter dem System steckt ein ausgefeiltes Zertifizierungssystem. „Das sorgt für gleichbleibend hohe Qualität“, so Basel.

Die VHS Herrenberg hat in den letzten Jahren zusammen mit anderen Bildungseinrichtungen der Region einen thematischen Schwerpunkt auf dem Gebiet des Rechnungswesens

entwickelt. Interessenten können sich wieder im Frühjahrs- und Wintersemester in maßgeblichen Wissensbereichen des Rechnungswesens weiterbilden und auf Wunsch auch eine landesweit anerkannte Zertifikats-Prüfung ablegen.

Konkret angeboten werden:

- Finanzbuchführung (1)
- Finanzbuchführung (2)
- Finanzbuchführung EDV (3)
- Bilanzierung
- Kosten- und Leistungsrechnung

Wichtig für viele Interessenten: Einige Kurse werden durch den Europäischen Sozialfond (EFS) gefördert. Unter bestimmten Voraussetzungen erhalten Teilnehmer 30 oder gar 50 Prozent Ermäßigung auf die Schulungsgebühren.

## Wen Xpert Business fit für den Beruf macht



Die Kurse eignen sich besonders für diejenigen, die...

- einen beruflichen Aufstieg vorbereiten.
- nach der Elternzeit neue Aufgaben sicher bewältigen wollen.
- vorhandene Kenntnisse und Fähigkeiten aktualisieren und ausbauen wollen
- Praxisbeispiele kennenlernen und Fähigkeiten erwerben wollen, die direkt im beruflichen Alltag eingesetzt werden können.

## Kostenlose Beratung

Telefonisch oder persönlich



## Ihr Ansprechpartner:

Oliver Basel, Fachbereichsleiter Berufliche Bildung, Tel. 07032 2703-12  
E-Mail: basel@vhs.herrenberg.de

# BALANCE

Warum Koordinationstraining so wichtig ist



Maria De Mite, staatlich anerkannte Gymnastiklehrerin

**Stehen auf einem Bein – vielleicht sogar mit geschlossenen Augen. Wissenschaftler erkennen, wie wichtig der Gleichgewichtssinn für die Gesundheit ist. In speziellen Kursen kann man ihn trainieren.**

Plötzlich knickte Irene H. um und stürzte auf das Kopfsteinpflaster ihrer Hofeinfahrt. Die schlimme Folge: eine gebrochene Hüfte. Freunde, Bekannte und am meisten sie selbst rätselten, wie es zu dem Sturz gekommen ist. Ein loser Stein oder andere Stolperstellen fanden sich nämlich nicht.

Mediziner, Physiotherapeuten und auch Sportwissenschaftler kennen das Problem und mahnen Gegenmaßnahmen an. Denn Grund für Unsicherheiten, die auch zum Sturz führen können, ist oft mangelnde Koordinationsfähigkeit. Einseitige Beanspruchungen wie langes Sitzen, einseitige Sportarten oder falsches Trainingsverhalten beeinflussen die Körperkoordination negativ und nutzen den Bewegungsapparat ab.

Kraft und Ausdauertraining, so die Erkenntnis der Experten, reichen alleine nicht aus, um leistungsfähig und gesund zu bleiben. Es gilt gezielt auch das Zusammenspiel von Nerven und Muskeln zu trainieren. In Gymnastikkursen kommt dieser Koordinationsaspekt oft zu kurz, weil der Schwerpunkt naturgemäß auf Herz-Kreislauftraining und Kräftigungsübungen liegt.

Eine weitere Ursache für unzureichendes Miteinander von Nerven und Muskeln ist das Alter. Jeder dritte Deutsche über 65 Jahre fällt mindestens einmal pro Jahr hin. Bei den über 80-Jährigen stürzt sogar jeder zweite. Selten sind äußere Faktoren wie Anrumpeln oder kleine Stolperfallen der Grund. Probleme mit dem Gleichgewicht stecken meist hinter der Unsicherheit.

Aber auch für diese Personengruppe gilt: Training hilft. „Es ist wissenschaftlich belegt“, macht Dr. Georg Schick Mut, „dass sowohl Kraft als auch Koordination bis ins hohe Alter trainierbar bleiben“. Der Sportwissenschaftler beim Behinderten-

Sportverband NRW ist überzeugt davon, dass es nie zu spät ist, mit einem geeigneten Training zu beginnen.

Die VHS Herrenberg reagiert auf diese Erkenntnisse der Wissenschaft bei Jung und Alt und erweitert im Bereich Gymnastik das Angebot zum Training von Koordination und Gleichgewicht.



# Tanz den Moonwalk

Workshop begeistert durch alle Altersschichten

Michael Jackson begeistert auch nach seinem Tod noch unzählige Menschen. Vor allem der Moonwalk, Jacksons wohl bekannteste Tanzbewegung, hat es vielen angetan. Grund genug für die Volkshochschule Herrenberg, die Schrittfolgen im Rahmen eines Michael Jackson-Workshops näher zu bringen. Es fanden sich Teilnehmer zwischen zehn und 50 Jahren ein.

Die Resonanz auf den von VHS-Fachbereichsleiterin Brigitte Holzner auf den Weg gebrachten Workshop ist groß. 15 bis 20 tanzbegeisterte Michael Jackson-Fans haben sich im Vereinsraum eingefunden.

Zu Beginn sind die Augenpaare der Teilnehmerinnen und Teilnehmer noch auf Kursleiterin Jacqueline Zodel gerichtet. Nach einem kurzen Aufwärmen, während dem sich die Sportstudentin aus Tübingen auch eine erste Einschätzung der tänzerischen Fähigkeiten der Workshopschüler macht, geht's dann schon Schritt für Schritt an den Moonwalk. Den hat Michael Jackson zwar nicht erfunden, dafür aber berühmt und zu seinem eigenen Markenzeichen gemacht. Beim Moonwalk täuschen die Beinbewegungen ein Vorwärtslaufen vor, obwohl die ausführende Person sich tatsächlich rückwärts bewegt.

Naheliegendermaßen also, dass sich jene Kursteilnehmer leichter tun, die bereits Bewegungsabläufe aus dem Jazztanz oder HipHop kennen. „Es geht hier auch darum, eine neue Bewegungserfahrung zu machen, das eigene Körpergedächtnis zu aktivieren“, sagt die in Tübingen in der Institutsinternen Tanzgruppe „Schleudergang“ aktive Jacqueline Zodel. Gearbeitet wird im Laufe der vier Stunden vor allem an der Choreografie von Michael Jacksons „Thriller“, später



kommen auch noch Schritte von „Beat it“ dazu.

„Hüfte, Hüfte, Kopf“ und „Hopp, hopp – Kopf nach hinten ins Genick, Kinn nach oben, den Bauch immer fest angespannt“ – so etwa lauten die Kommandos der Instruktorin. Immer wieder bewegt sich die Übungsgruppe auf die Spiegelwand zu. Den Weg zurück in die Ausgangsposition nutzen manche zur Perfektionierung der Moonwalk-Schritte. Bei aller Konzentration, die die vielen kleinen Bewegungsabfolgen von den Kursteilnehmern verlangen, auch der Gesichtsausdruck muss stimmen. „Zombiemäßig grimmig und böse“, soll der Blick sein, wenn man wiedertanzende Michael Jackson mit großen Schritten und teils katzenähnlich fauchenden Bewegungen und Geräuschen dem zur Kulisse von „Thriller“ gehörenden Grab entsteigt.

„Michael Jackson tanzt einfach toll, das wollte ich mal ausprobieren“, ist der elfjährige Niklas Görtz aus Nufringen begeistert bei der Sache. Ähnlich die Motivation für den 13-jährigen Oliver

Genge aus Herrenberg, den Jacksons Moves faszinieren. Clarissa Antretter aus Öschelbronn, die manchen Tanzschritt schon aus ihrem Ballettunterricht kennt, nimmt mit ihrem älteren Bruder Julian am Workshop teil.

Neugierig und zugleich kritisch sind drei Lehrerinnen einer Herrenberger Realschule bei der Sache. Um die Moves bis zu den geplanten Projekttagen nicht zu vergessen, treffen sie sich tags darauf noch einmal privat, um das Gelernte auf Video aufzuzeichnen. „Meine Kolleginnen und ich haben viel vom VHS-Kurs mitgenommen“, berichtet Realschullehrerin Julia Enz. „Für uns hat es sich auch deshalb gelohnt, weil die Nachfrage nach unserem Schulprojekt riesig war.“

Julia Enz bestätigt damit das große Interesse, tanzen zu können wie Michael Jackson.

Die Volkshochschule hat bereits reagiert und wiederholt den „Moonwalk“-Workshop im November. Neuer Moonwalk-Workshop am 27. November 2010

# Ich höre, rieche, sehe

Sybille Baecker über ihren Weg zur Autorin, wie man lernen kann Krimis zu schreiben und über ihren Krimi-Workshop an der VHS Herrenberg



## Zur Person

Sybille Baecker wurde 1970 in Thuine (Niedersachsen) geboren und wuchs in Gronau (NRW) auf. Sie absolvierte eine Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten, arbeitete als Verkäuferin, Kundenberaterin und Postzustellerin, studierte Betriebswirtschaftslehre in Münster und Neu-Ulm und war einige Jahre als IT-Prozessingenieurin in einem amerikanischen Unternehmen tätig.

Heute lebt sie in der Nähe von Tübingen und arbeitet als Pressereferentin eines Sportfachverbandes in Stuttgart.

Als freiberufliche Autorin veröffentlichte sie seit 2005 mehrere Kurzgeschichten und im Emons Verlag, Köln, zwei Kriminalromane: »Irrwege« (2008) und »Körperstrafen« (2009).

*VHS-Magazin:* Frau Baecker, Sie bieten Kurse zum Schreiben von Krimis an. Ist Krimis zu schreiben Beruf oder Berufung?

*Baecker:* Eine Geschichte schreiben kann man lernen. Es gibt Grundlagen und Techniken zur Entwicklung von Figuren, Plot, Spannungsbogen usw. Die Technik ist der eine Teil der Arbeit, um eine Story von Anfang bis zum Ende zu erzählen. Hinzu kommt, den Weg zur eigenen Sprache, zum eigenen Stil zu finden.

*VHS-Magazin:* Also eine Frage des Lernfleißes, nicht des Talents?

*Baecker:* Sicherlich spielen auch Talent und Leidenschaft eine gewisse Rolle. Dem einen fällt es leichter zu erzählen, als einem anderen. Vielleicht kann man es ein bisschen mit Auto fahren vergleichen: Man kann den Führerschein machen, um aber ein routinierter Autofahrer zu werden, heißt es fahren, fahren, fahren. Und der eine wird dann Formel-Eins-Sieger, ein anderer fährt einfach nur sonntags gemütlich über die Schwäbische Alb.

*VHS-Magazin:* Und wie kamen Sie zum Schreiben, fühlten sie eine Berufung oder suchten Sie einen anderen Beruf?

*Baecker:* Es war ein weiter Weg, bis ich den Mut fand es mit dem Schreiben zu versuchen, auch wenn der Wunsch zu

schreiben lange in mir war. Die ersten Texte entstanden, als ich mich in einer Phase der beruflichen Umorientierung befand. Damals war ich noch im IT-Bereich tätig und befasste mich eher mit der Dokumentation von IT-Prozessen.

*VHS-Magazin:* Dokumentationen von IT-Prozessen klingt nicht nach Mord und Totschlag ...

*Baecker:* Meine erste Veröffentlichung war auch kein Krimi, sondern eine Kurzgeschichte von einer blinden Bluessängerin. Die Geschichte wurde 2005 im Buchjournal-Schreibwettbewerb prämiert. Motiviert durch diesen kleinen Erfolg, begann ich damals mit den Arbeiten zu meinem ersten Krimi.

*VHS-Magazin:* Ihre Reihe nennt sich Schwaben-Krimis. Welchen Reiz besitzen Ihrer Meinung nach Regionalkrimis?

*Baecker:* Ich glaube, für die Menschen, die in der Gegend wohnen, ist es spannend zu erfahren, wie ein Dritter ihre Region sieht. Manchmal entdeckt man dabei Dinge, die man selbst so noch nicht wahrgenommen hat. Das kann eine bestimmte regionale Eigenheit sein, aber auch ein Lokal, das man bisher noch nie besucht hatte. Und dann gibt es Szenen und Beschreibungen, bei denen der Leser denkt: „Hey, da war ich auch schon.“ Oder: „Ja, genau so ist es.“

*VHS-Magazin:* Wie gehen Sie bei den Recherchen für Ihre Regionalkrimis vor?

*Baecker:* Die Recherche ist sehr umfangreich. Abgesehen von der sachlichen Richtigkeit muss auch die Beschreibung von Land und Leuten stimmen. Als Nicht-Schwäbin habe ich auf vieles sicher einen anderen Blick auf die Region, als die Menschen, die hier aufgewachsen sind. Orte, die in meinen Krimis eine Rolle spielen, schaue ich mir sehr intensiv an. Ich gehe dort spazieren, schaue, was für Menschen dort unterwegs sind, was für eine Atmosphäre herrscht. Was höre, rieche, sehe ich? Ich mache auch unzählige Fotos, um mich später am Schreibtisch bei der jeweiligen Szene genauer erinnern zu können.

*VHS-Magazin:* Sie werden an der VHS einen Krimi-Workshop leiten. Was erwartet die Teilnehmer dort?

*Baecker:* Zum einen geht es in diesem Workshop darum, das Krimi-Genre einmal genauer zu beleuchten, denn Krimi ist nicht gleich Krimi. Was macht eine Geschichte eigentlich zu einem Krimi? Dann geht es um das Handwerkszeug: Wie erstelle ich einen Plot? Wie erzeuge ich Spannung? Wie schreite ich von der Idee zur Tat? Es wird eine Mischung aus Theorie mit vielen praktischen Übungen und bestimmt auch mit einer Menge Spaß.

# *SPRACHEN lernen in jedem Alter*

VHS-Kurse setzen Erkenntnisse der Gehirnforschung um



**„Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr.“ Dass diese Volksweisheit nicht stimmt, das zeigt sich an der Volkshochschule jeden Tag – besonders im Bereich Sprachen. Viele glauben, dass sich Kinder besonders leicht tun, eine Sprache zu erlernen. Erwachsene hingegen koste es besonders viel Mühe, Fremdsprachenkenntnisse zu erwerben. Diese Annahme enthält nur die halbe Wahrheit.**

Es stimmt schon: Sprachen lernt man als Kind am leichtesten. Das bestätigen viele Untersuchungen. Aber auch junge und ältere Erwachsene können gut ihnen noch völlig fremde Sprachen erlernen. Man muss nur wissen: Erwachsene

lernen anders. Und: Sie können ihre Lernerfahrung nutzen.

„Mit der richtigen Technik können Erwachsene Fremdsprachen möglicherweise genau so schnell lernen wie Kinder“, vermutet Prof. Dr. phil. Dipl.-Psych. Angela Friederici, Gründungsdirektorin des Max-Planck-Instituts für Kognitions- und Neurowissenschaften.

Lange Zeit nahm auch die Wissenschaft an, dass Sprachunterricht bereits für junge Erwachsene eine Tortur ist. Doch heute weiß man, dass sich die Neuronen im Gehirn immer wieder neu vernetzen können – ein ganzes Leben lang. Und nicht nur das. Das Lernvermögen unseres Gehirns kann sogar noch gesteigert werden. „Adulte Neurogenese“ nennen

die Wissenschaftler das Phänomen, wenn sich bei Älteren noch neue Nervenzellen bilden.

Wichtig ist, dass das Oberstübchen beansprucht, und dass beim Sprachenlernen die Methode dem Alter und den Vorkenntnissen angepasst wird. In der Volkshochschule gibt es deshalb viele unterschiedliche und meist kleine Lerngruppen. „Es ist falsch, alle über einen Kamm scheren zu wollen“, zeigt sich Christiane Bonnet von einem differenzierten Angebot überzeugt. Die Leiterin der Abteilung für Sprachen an der Vhs Herrenberg legt großen Wert auf zielgruppenorientierte Sprachkurse.

Viele Erwachsene trauen sich das Auffrischen vorhandener Sprachkennt-

**Sprachen lernen in jedem Alter. Fortsetzung.**

nisse oder gar das Erlernen neuer Sprachen deshalb nicht zu, weil sie in der Schule keine guten Erfahrungen gemacht haben. Lernforscher verwundert das nicht. Denn wichtig für den Lernerfolg ist die Motivation. An der mangelt es an der Schule oft. Hinzu kommt: alles, was mit wenig Freude und Ziel gelernt wird, das wird auch schnell wieder vergessen, so die Erkenntnis der Wissenschaftler.

Erwachsene, die nach der Schulzeit nochmals eine Sprache lernen, sind meist besser motiviert als Schüler. Denn sie wissen, warum sie es tun. Ganz wichtig: Auch geringe Vorkenntnisse helfen. Wer in seinem Leben schon einmal eine Sprache gelernt hat – und sei es auch nur mit mäßigem Erfolg – kann daran wieder ansetzen. Denn aus der Gehirnforschung weiß man, dass sich neue Inhalte dann besonders gut einprägen, wenn sie mit vorhandenem Wissen verknüpft werden können. „Auch das kleinste Englischwissen erleichtert den Einstieg ins Sprachenlernen“, ermuntert die Lernforscherin Heide Niemann. Die erfahrene Pädagogin war Präsidentin der deutschen Gesellschaft für Lesen und Schreiben (DGLS).

Oft bringt es der Beruf mit sich, dass Erwachsene Sprachunterricht nehmen. Ohne Fremdsprachenkenntnisse sind nicht nur Führungspositionen kaum mehr zu meistern. Die Globalisierung wird diesen Trend verstärken. Auch kleine und mittlere Firmen bewegen sich auf dem Weltmarkt. Ohne Englischkenntnisse bleibt man Zuschauer.

Die Volkshochschule arbeitet deshalb auch mit Unternehmen zusammen und organisiert Sprachkurse vor Ort für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Auch dort zeigt sich, dass es oft nicht sinn-

voll ist, einen Kurs für alle anzubieten. In der Regel sind die Vorkenntnisse unterschiedlich oder in der Einkaufsabteilung werden andere Kenntnisse benötigt als sie beispielsweise der Servicetechniker braucht.

Für viele Kursteilnehmer der Volkshochschule ist auch der Urlaub im Ausland der Anlass fürs Lernen. Denn mit Sprachkenntnissen kann man sich im Urlaubsland eigenständiger bewegen und ist nicht allein auf die Deutschkenntnisse im Gastland angewiesen. Wer die Landessprache beherrscht – die Erfahrung hat sicher schon jeder Urlauber gemacht –, dem öffnen sich neue Türen.

Und ganz nebenbei ist das Erlernen einer Sprache eine Art des Gehirnjoggings, von dem man deutlich mehr hat, als ausgefüllte Kästchen oder richtig sortierte Figuren.

---

### **Fragen an Christiane Bonnet, Leiterin der Abteilung Fremdsprachen an der Vhs**

#### **? Welches sind die häufigsten Fragen, die Kursteilnehmer stellen?**

**Bonnet:** Sehr viele Interessenten sind sich unsicher, auf welchem Niveau sie einsteigen sollen, wenn sie Fremdsprachenkenntnisse auffrischen wollen.

#### **? Ist es so schwer, sich selbst einzuschätzen?**

**Bonnet:** Die meisten Kursteilnehmer schätzen ihre Fähigkeiten zu gering ein. Oder sie wollen sicher gehen und neigen zu einer einfachen Kursstufe. Aber das ist nicht sinnvoll. Deshalb bieten wir stets Sprachberatung an.

#### **? Ist es nicht bequemer, auf niedrigem Niveau einzusteigen?**

**Bonnet:** Es ist langweiliger. Es geht nicht um hohes oder niedriges Niveau, es geht um das Richtige. Wir wollen die Leute dort abholen, wo sie stehen. Nicht überfordern, aber auch nicht unterfordern. Lernen soll Spaß machen. Und Erfolg macht Spaß.

**„ Lernen soll Spaß machen.“**

#### **? Hängt es nicht auch sehr vom Lehrer ab, ob das Lernen Freude bereitet?**

**Bonnet:** Natürlich! Deshalb suchen wir Dozenten sehr sorgfältig aus. Und wir unterstützen unsere Dozenten bei der Fortbildung. Die ist unabdingbar. Denn die Methoden beim Lehren entwickeln sich weiter. Da hat sich sehr viel getan in den vergangenen Jahren.

---

### **Rent a Dozent VHS-Erfindung seit 1981**

Die Volkshochschule vermittelt an Unternehmen, Institutionen oder Einzelpersonen geeignete Sprachlehrer oder führt die Kurse beim Kunden durch. Mit der VHS als Partner genießt der Auftraggeber eine ganze Reihe von Vorteilen:

- Auswahl aus einem großen Dozenten-Pool. So wird der richtige Lehrer für die jeweilige Aufgabe gefunden.
  - Sprachberatung. So wird das richtige Niveau und Lerntempo ermittelt.
  - Qualitätskontrolle. So bleiben veraltete Methoden außen vor. Moderner Unterricht ist Standard.
-

# Gärten am Ende des Regenbogens

Eine VHS Entdeckungs-Reise

Durch den Schwarzwald, über Basel und ein Stück in die Schweiz führte eine dreitägige VHS-Tour mit der Gartenkennerin Christine Petzsche. Wir fragen die Reiseleiterin nach der Konzeption dieser besonderen Exkursion.



*VHS-Magazin:* Der Titel der Exkursion hieß „Gärten am Ende des Regenbogens“. Das klingt geheimnisvoll...

*Petzsche:* Nun, Gärten können sehr unterschiedlich aussehen. Ein Aspekt bei der Gestaltung ist die Farbe. Das Thema „Regenbogen“ und die damit

verbundene Vielfarbigkeit sind in einer Basler Parkanlage anschaulich umgesetzt. Im Spätfrühling blüht hier Europas größte Schwertliliensammlung.

*VHS-Magazin:* Sie wählten also nach Blütenpracht die Ziele aus?

*Petzsche:* Nicht nur. Bei der Planung meiner Fahrten ist es mir immer ein besonderes Anliegen landschaftliche und gärtnerische Vielfalt miteinander zu verbinden.

*VHS-Magazin:* Wie setzten Sie das bei dieser Fahrt um?

*Petzsche:* Die Reise führte zunächst durch den landschaftlich schönen Schwarzwald ins Markgräfler Land, eine prachtvolle, farbenfrohe Gegend mit Weinbergen, Wiesen und Tälern. Wir besuchten dort einen typisch romantischen englischen Garten.

Einen ganz anderen Garten sahen wir dann in der Umgebung von Basel am nächsten Tag. Eine Gartenbuchautorin hat sich dem Thema „Rose“ verschrieben und sich in einem formalen Dorfgarten verewigt. Stilgerecht bei Rosentee und mit Rosenmarzipan gefüllten Hörnchen erzählte uns die Dame des Hauses kurzweilig viel Neues über Produkte aus Rosen und auch Kräutern.

*VHS-Magazin:* Sie sprachen auch von Basel. Wie passt eine Großstadt in das Konzept von Gartenreisen?

*Petzsche:* Abgesehen von Gartenanlagen, die sich nahezu in jedem Stadtgebiet finden lassen, sind städtebauliche Aspekte immer auch eine angenehme Abwechslung.



# Werte der Weiterbildung

Von Prof. Dr. Helge Bathelt

Das Thema „Weiterbildung“ wollen wir mit einer Definition beginnen, um den Standort der Volkshochschulen im Rahmen eines breiten Handlungsfeldes angeben zu können. Dabei folgen wir der Studie „Weiterbildung in Deutschland“<sup>(1)</sup>, die Weiterbildung so einteilt:

- Berufliche Weiterbildung
- Allgemeine Weiterbildung
- Informelle berufliche Bildung
- Selbstlernen

Im Feld der „Allgemeinen Weiterbildung“ sind die Volkshochschulen der weit überwiegende Anbieter. Im Bereich der „Gesundheitsbildung“ haben sich Veränderungen ergeben. Gesundheitsbildende Eigeninitiative ist inzwischen gesamtgesellschaftlich so sehr ins Bewusstsein implantiert worden, dass eine Unzahl von Anbietern in den Markt eingetreten sind und keineswegs immer solche, deren Angebote dem Standard einer öffentlich verantworteten Gesundheitsbildung entsprechen.

Zur „Allgemeinen Weiterbildung“ zählt vor allem das kompensatorische Lernen. Es hilft, Defizite aus der Grundbildung auszugleichen, Wissenslücken zu schließen und vergessene oder vernachlässigte Inhalte zu reaktivieren. Eine wichtige Funktion kommt auch der Förderung kreativer Potenziale zu. Durch Anschauungserweiterung begünstigen sie ein Denken in Alternativen und wirken problemlösungsaktiv. Natürlich ist auch das „Selbstlernen“ nicht an den VHSn vorbei gegangen. Ganz im Gegenteil! Bereits mit dem individualisierten Vertragslernen haben sie sich an die Spitze der Innovation gesetzt.<sup>(2)</sup> Und auch im E-Learning wurden neue Chancen der Verbindung individueller und sozialer Lernphasen gefördert.

Im Grenzbereich zwischen allgemeiner und beruflicher Bildung liegt der Sprachenunterricht, in dem die Volkshochschulen bundesweit der größte Anbieter sind. Mit dem Erwerb von Zertifikaten im Sprachbereich wird die VHS-Sprachenschule zum Partner der beruflichen Bildung. Längst nutzen viele Firmen die VHS als kompetenten und preiswerten Partner. Daneben gehören zum Beispiel „Touristenkurse“ zur Allgemeinbildung und dienen vor allem persönlichen Interessen.

Mit eigenen Veranstaltungen zur beruflichen Bildung sind Volkshochschulen einerseits Partner von Firmen, die Schulungen nach den jeweiligen Wünschen und Vorgaben designen. Andererseits werden auch Senioren ins Internet

eingeführt, damit deren Kommunikation z.B. auch mit den Enkeln erleichtert wird. Hier ergeben sich interessante Überlegungen zur Ausrichtung einer Volkshochschule insgesamt. Selbstverständlich sind Volkshochschulveranstaltungen auf die Erreichung von Lernzielen konzipiert. Ihre Stärke liegt aber genauso in der Akzeptanz heterogener Lerngruppen, die nach Lebensalter, Erfahrung, Lernvoraussetzungen etc. ganz unterschiedliche Teilnehmer zusammen bringen. Mit der großen Zahl von Migranten wird die Pflege einer solchen Heterogenität zu einer wichtigen sozialintegrativen Aufgabe!

Die Teilhabe an Weiterbildung hängt davon ab, welche Erfahrungen in der Grundbildung gesammelt worden sind. Der eigene Bildungsweg bestimmt nachhaltig den Umgang mit den Erfordernissen, die eine lernende Gesellschaft unausweichlich stellt. Damit geraten auch die Kosten für Weiterbildung, die von den Teilnehmern zu tragen sind, in den Focus. Hohe Gebühren schreiben die Benachteiligung bestimmter gesellschaftlicher Gruppen fort.

**„ VHS-Besucher  
sind Teil einer  
Wertegemeinschaft.“**

Volkshochschulen sind – und das vor allem gilt es für die Zukunft zu bewahren – keine Wirtschaftsunternehmen die Produkte herstellen und zum höchstmöglichen Preis verkaufen. Bildung ist kein Gegenstand: sondern eine Qualität. Wer eine Fremdsprache spricht, wer das Internet nutzen gelernt hat, wer ein Bild oder eine Architektur lesen kann, wer sich als gesund erleben darf: weiß, was gemeint ist.

Die meisten politischen Agenturen haben das ebenso erkannt wie die Gesundheitskassen und viele Firmen, die ihre Mitarbeiter zu VHS schicken.

VHS-Besucher sind Teil einer Wertegemeinschaft. Dass Werte in der VHS Herrenberg hoch gehalten werden beweist die Vielfalt und Vielseitigkeit von 2.000 Veranstaltungen im Jahr, beweist die außergewöhnliche Qualität der pädagogischen Mitarbeiter und Dozenten, beweist das hier betriebene konsequente Qualitätsmanagement (Rezertifizierung in 2010 als eine der ersten VHSn im Land, die das geschafft haben), beweist die enge Zusammenarbeit mit vielen Firmen und mit den Jobcentern und wenn es noch eines weiteren Beweises bedürfte: beweist auch die Art und Weise wie sich die Gebäude der Tübinger Str. 38 und 40 dem Betrachter präsentieren, nämlich mit viel Kunst an den Wänden und gebündeltem Wissen, Freiheit und Kreativität in den Veranstaltungen.

(1) Vgl.: Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.), München 2006, S. 9

(2) Vorreiter die VHS Herrenberg mit ihrem System „Rent a Dozent“, vgl.: „Der Spiegel“, Nr. 22, 1981, S. 66 ff



### Kochen wie der Meister

Rezept exklusiv im VHS-Magazin

#### Kokos-Tomaten-Suppe

- 500 g Flaschentomaten
- 2 Stangen Staudensellerie
- 1 Knoblauchzehe
- 1 Dose Kokosmilch (ungesüßt, 400 ml)
- 2 EL gelbe Currypaste
- 750 ml Hühnerbrühe
- 1 Bund Thai-Basilikum
- 1 Limette
- 1 EL asiatische Fischsauce
- 4 Jakobsmuscheln (küchenfertig geputzt)
- Salz
- 1 TL Butter

Tomaten waschen, putzen, würfeln. Sellerie waschen, putzen, in dünne Scheiben schneiden. Knoblauch abziehen, fein würfeln.

Von der Kokosmilch dicken „Rahm“ abnehmen, in einem Topf sanft erhitzen. Sellerie, Knoblauch und 1 ½ EL Currypaste darin 5 Minuten zugedeckt dünsten. Tomaten, restliche Kokosmilch und Brühe zugießen.

15 Minuten köcheln lassen.

Basilikumblättchen abzupfen, fein hacken. Limette auspressen. 1 TL Saft mit übriger Currypaste (1 TL), 1 handvoll Basilikum und ½ TL Fischsauce mischen. Jakobsmuscheln abbrausen, trockentupfen, salzen, ca. 1 Minute auf beiden Seiten in Butter andünsten, mit der Würzmischung vermengen.

Restlichen Limettensaft und übrige Fischsauce in die Suppe rühren und diese pürieren. Jakobsmuscheln und übriges Basilikum in Schalen geben, mit heißer Suppe übergießen und servieren.



Michael Elsner in der VHS-Küche



**Sichern Sie sich jede Ausgabe.** Das VHS-Magazin kommt bequem per Post. Zuverlässig vorerst zwei Mal im Jahr. Sie zahlen lediglich einen Anteil an Porto und Verpackung.

**Ja, ich will keine Ausgabe verpassen**

und entscheide mich für die Zusendung zum Preis von nur 5,00 Euro für zwei Ausgaben im Jahr 2011.

Senden Sie diesen Abschnitt bitte vollständig ausgefüllt an:

**VHS Herrenberg, Tübinger Str. 40, 71083 Herrenberg / Tel. 07032 . 2703 - 0 / Fax 07032 . 270327**

Name, Vorname \_\_\_\_\_

Straße, PLZ, Wohnort \_\_\_\_\_

Tel. / Fax \_\_\_\_\_

Hiermit ermächtige ich die VHS Herrenberg die von mir zu entrichtende Abogebühr zu Lasten meines Kontos durch Lastschrift einzuziehen.

Bank \_\_\_\_\_ BIC \_\_\_\_\_ Konto-Nr. \_\_\_\_\_

Ort/Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_ 2. Unterschrift \_\_\_\_\_

Ich weiß, dass ich das Abo und damit die Lastschrift jederzeit widerrufen kann. Dazu reicht eine Mitteilung an die VHS Herrenberg, Tübinger Straße 38-40, 71083 Herrenberg. Erfolgt keine Kündigung bis zum 30.11. eines Jahres verlängert sich das Abo um ein weiteres Jahr. Das Kündigungsrecht bestätige ich mit meiner zweiten Unterschrift.

DAS ABO



Wenn die scharfe Sense richtig durch Gras fährt, dann muss Thomas Hipp gar nicht mehr hinschauen: „Einen guten Schnitt höre ich“, so der Leiter des VHS-Sensenkurses. Neun Teilnehmer hatten sich am frühen Morgen eingefunden, um zu erfahren, dass eine Sense ein persönliches Werkzeug ist. „Die Sense muss auf die eigenen Körpermaße eingestellt werden“, erklärt Hipp.

Die umweltfreundliche Art des Mähens ist wieder gefragt. So auch bei der einzigen Frau im Teilnehmerfeld. Angebote auf maschinelle Unterstützung hatte Gabriele Gorka aus Breitenholz zuhauf. Doch nachdem sie sich endlich den Traum von der eigenen Streuobstwiese erfüllen konnte, wollte sie auch „selber und von Hand mähen“.

Die Stadt Herrenberg unterstützt den Griff zur Sense: „Das Mähen von Hand ist praktizierter Naturschutz“, so Jürgen Baumer, neu bestellter Umweltschutzbeauftragter der Stadt. Die Kooperation von Umweltamt und VHS bescherte den Mäh-Interessierten einen besonders günstigen Beitrag. „Solche Vorteile geben wir gerne und selbstverständlich an unsere Teilnehmer weiter“, freut sich Gisela Weber, zuständige Abteilungsleiterin bei der VHS über die Zusammenarbeit.

*Das ist ein Grund  
zum Feiern!*  
*Ausgabe Nr. 1*



***Wir begrüßen Sie recht herzlich zur Erstausgabe des vhs Magazins!***

---